

Die neue Stelle für Opfer von Frauenhandel

Das Fraueninformationszentrum FIZ hat im vergangenen Jahr ein spezialisiertes Beratungsangebot für Opfer von Frauenhandel eröffnet. Eine verstärkte Sensibilisierung über die Problematik des Frauenhandels in der Öffentlichkeit sowie bei Polizei und Justiz hat dazu geführt, dass immer mehr Opfer von Frauenhandel ins FIZ finden. Um die intensive und anspruchsvolle Begleit- arbeitsleistung der Opfer leisten zu können, wurden in der Anlaufsstelle die Kapazitäten erhöht, und die Beratungs- arbeit wurde professionalisiert.

94

Das wachsende Bewusstsein dem Frauenhandel gegenüber ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass das FIZ als Fachstelle beharrlich auf diese Problematik hingewiesen, Verbesserungsvorschläge formuliert und die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen auf kantonaler und auf Bundesebene gesucht hat. So wurde im Jahr 2000 eine Petition lanciert, mit welcher auf den fehlenden Schutz für Opfer von Frauenhandel aufmerksam gemacht und ein spezifisches Schutzprogramm gefordert wurde. Das FIZ engagierte sich auch aktiv in verschiedenen Kantonen für eine bessere Kooperation mit den zuständigen Stellen. Diese Anstrengungen haben dazu geführt, dass eine wachsende Zahl

betroffener Frauen im FIZ Unterstützung suchten: 1999 waren es acht Fälle, in den Jahren 2000 und 2001 bereits je 30 Fälle. 2002 fanden 26 Opfer von Frauenhandel Unterstützung, während es 2003 sogar 81 Betroffene waren.

Spezialistinnen werden gebraucht

Was es heisst, ein Opfer von Frauenhandel zu werden, zeigt die Geschichte der 17-jährigen Olga aus Russland (Namen und Herkunft geändert). Sie konnte die Gebühren für ihr Soziologie-Studium nicht mehr aufbringen. Da vermittelte ihr ein Freund der Familie ein attraktives Jobangebot: Ein Schweizer Reiseanbieter suche eine Russin, die eine Reportage über die Schweiz machen solle, um in Russland für den Schweizer Tourismus zu werben. Reise und Hotelaufenthalt würden bezahlt, ebenso wurde eine grosszügige Entschädigung in Aussicht gestellt. In der Schweiz angekommen, musste Olga schon nach kurzer Zeit feststellen, dass ihr Auftraggeber andere Absichten hatte. Er wollte, dass sie als Sexarbeiterin in seinem Salon arbeite. Als sie sich weigerte, wurde sie vergewaltigt. Passanten begleiteten die junge Frau zur Polizei, welche Olga dann ins FIZ brachte.

Die steigende Nachfrage nach qualifizierter Beratung und Begleitung sprengte die Kapazität des FIZ zunehmend. Denn die Begleitung von akut betroffenen Frauen ist sehr intensiv und stellt hohe Anforderungen an die Professionalität der Beraterinnen. So erscheint kaum je eine Frau im FIZ und sagt, ich bin ein Opfer von Frauenhandel. Die betroffenen Frauen erzählen von falschen Versprechungen, Gewalt, Schulden, Zwang und

Nouveau Centre de conseils pour les victimes de la traite des femmes

Drohungen – diese Situationen als Frauenhandel zu erkennen, bedarf einer professionellen Übersetzungsarbeit, die nur von fachlich geschulten Mitarbeiterinnen geleistet werden kann. Viele Opfer von Frauenhandel stehen – wenn sie aus ihrer Situation ausbrechen – von einem Tag auf den anderen vor dem nichts: Sie haben keinen Wohnort mehr, keine Papiere, keine Aufenthaltsbewilligung, kein Geld, keine Arbeit oder sonstige Beschäftigung. Häufig fehlt ihnen ein soziales Netz, wodurch sie isoliert und hilflos sind. Die meisten Frauen haben Schulden, in der Regel ohne Aussicht, diese je begleichen zu können. Ihre Zukunft ist ungewiss. Zudem sind sie infolge der erlebten Gewalt traumatisiert und psychisch stark belastet. Deshalb braucht es eine spezialisierte Stelle, die angemessen und professionell auf diese komplexen Problemlagen reagieren kann und über genügend Ressourcen und Kapazitäten verfügt, um die betroffenen Frauen wirksam zu unterstützen.

Opfer schützen, Täter verfolgen

FIZ Makasi unterstützt Opfer von Frauenhandel in rechtlicher und psycho-sozialer Hinsicht. Ihre Aufenthaltssituation hier und die Bedrohungslage im Herkunftsland werden geklärt und aussagebereite Opfer im gesamten Strafverfahren begleitet. Drohungen der Täter und Angst vor Racheaktionen können betroffene Frauen daran hindern, Hilfe zu suchen oder die Drahtzieher und Hintermänner gegenüber der Polizei zu belasten. Auch die Aussicht darauf, nach der Aussage ohne Schutz ins Herkunftsland abgeschoben zu werden, hält viele Frauen von einer Kooperation mit den Behörden ab. Ohne Aussagen der Opfer ist eine Strafverfolgung der Täter jedoch kaum möglich. Aussagebereite Frauen brauchen deshalb ein geschütztes und stabilisierendes Umfeld, das es ihnen ermöglicht, Vertrauen zu fassen und die Täter anzuzeigen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zur effektiven Eindämmung des Frauenhandels.

Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Mitarbeit bei Runden Tischen zum Thema Frauenhandel. Neben der Sensibilisierung der beteiligten Stellen für die Situation von Betroffenen soll die Zusammenarbeit mit der Polizei, dem Migrationsamt und der Justiz weiter ausgebaut werden, damit der Schutz für die Opfer erhöht wird und die Täter vermehrt zur Verantwortung gezogen werden können. Ebenso wichtig ist die Vernetzung mit Organisationen, welche in den Herkunftsländern Unterstützung geben können. Wenn eine Frau zurückkehren möchte oder muss, stellt FIZ Makasi den Kontakt zu diesen Organisationen her. Sie sollen im Falle einer Gefährdung vor Ort intervenieren können und den Frauen langfristig helfen, die traumatischen Erfahrungen zu verarbeiten und ein neues Leben aufzubauen.

Marianne Schertenleib, Sozialarbeiterin und Ethnologin, ist zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising beim FIZ Fraueninformationszentrum für Frauen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa.

En 2004, le «Fraueninformationszentrum FIZ» (Centre d'information pour les migrants) a ouvert un centre de conseils spécialisé pour les victimes de la traite des femmes. Le FIZ Makasi apporte donc une aide juridique et psychosociale aux victimes de la traite des femmes et tente de clarifier leur situation de séjour dans notre pays et de menace dans leur pays de provenance. De cette façon, les personnes concernées peuvent stabiliser leur situation, développer des stratégies pour résoudre leurs problèmes et éventuellement déposer plainte contre les malfaiteurs. Ce faisant, le FIZ Makasi crée des conditions qui devraient permettre aux victimes d'assimiler leur traumatisme et de le maîtriser. En cas de plainte de la victime, des collaboratrices du FIZ Makasi l'accompagnent tout au long de la procédure pénale.

Ausblick

Die Finanzierung des ersten Betriebsjahres ist dank Spenden von Stiftungen, Hilfswerken, kirchlichen Stellen und zwei Kantonen gesichert. Längerfristig wird eine Anerkennung als Opferhilfeberatungsstelle angestrebt, da Opfer von Frauenhandel als Folge dieser Straftat meist eine unmittelbare Verletzung ihrer psychischen, physischen und vielfach auch sexuellen Integrität erleben. Anders als bei anderen Gewaltdelikten wird die Straftat des Frauenhandels häufig kantonsübergreifend verübt, weil die Frauen an verschiedene Orte vermittelt resp. von verschiedenen Arbeitgebern ausgebeutet werden. Deshalb soll FIZ Makasi eine überkantonale Opferhilfeberatungsstelle werden und sich nicht – wie aufgrund der kantonalen Zuständigkeit für die Opferhilfe sonst üblich – nur auf einen Kanton beschränken. Bis es jedoch soweit ist, benötigt FIZ Makasi weitere Beiträge von privaten Organisationen, der öffentlichen Hand und Einzelspenden.

Makasi

Makasi bedeutet «stark» auf Lingala (zentralafrikanische Sprache). Mit diesem Namen soll ausgedrückt werden, dass das FIZ die Stärke und die Ressourcen der betroffenen Frauen wahrnehmen und nutzen will, und dass die Frauen dabei unterstützt werden, nach den traumatischen Erlebnissen, soweit als möglich, Gerechtigkeit zu erfahren.

95